

Rezensionen von Buchtips.net

Karl Dietrich Bracher: Die Auflösung der Weimarer Republik

Buchinfos

Verlag: [Droste-Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Sachbuch](#)
ISBN-13: 978-3-7700-0908-4 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 0.00 Euro (Stand: 01. Januar 1970)

Brachers Buch über die Auflösung der Weimarer Republik erschien im Januar 1955 und entstand zwischen 1951 und 1954. Es ist bis heute die unübertroffene quellennahe Gesamtdarstellung über die Ursachen der Auflösung der Weimarer Republik. Mit Hilfe der Strukturanalyse der Politikwissenschaft - die Bracher in Gegensatz zur damals vorherrschenden reinen ereignisgeschichtlichen Darstellung wählte und somit zu seiner Zeit die neueren Forschungsmethoden der Politikwissenschaft in die Geschichtswissenschaft übertrug, zeigt Bracher in eindrucksvoller analytischer Schärfe die Ursachen des Untergangs von Weimar auf. Neben obrigkeitstaatlichem Denken zeigt er eindrucksvoll auf, dass die Weimarer Republik bereits vor 1930 nach dem Sturz der letzten parlamentarischen Regierung Hermann Müller kein "Parteienstaat" im heutigen Sinne gewesen ist. Parteien waren keine Volksparteien, die die gesellschaftlichen Interessen bündelten, sondern reine Interessenparteien, die als "extrakonstitutionelle" Gebilde angesehen wurden. "Überparteiliche" Krisenlösungen, wie sie sich in der raschen Bildung der ersten Präsidialregierung Brüning dokumentierte, gab es schon vor 1930, bedingt durch die Geringschätzung der Demokratie und des Reichstags, der als "Schwatzbude" betrachtet wurde. Alle Macht lag beim Reichspräsidenten, der als "Ersatzkaiser" bezeichnet wurde. Im semi-präsidialen Charakter der Republik, den Bracher als ihren "dualistischen Geburtsfehler" bezeichnet, sieht er die eigentliche Ursache ihres Scheiterns: "Die Frage, ob nicht erst eine konsequente, "wirkliche" Revolution anstelle der Parlamentarisierung die Sicherung der Demokratie in Deutschland ermöglicht hätte, enthält keine brauchbare Antwort, mit der man von vornherein auch die Krisen und das Scheitern der Weimarer Republik erklären könnte" (so in seinem Vorwort zur Taschenbuchausgabe von 1978). "Schuld war nicht das Ausbleiben der "vollen" Revolution..., sondern vielmehr das Zögern vor der vollen Parlamentarisierung, vor der eindeutigen Verwirklichung der parteienstaatlichen Demokratie. neben den Belastungen der Kriegsfolgen und der rechts- wie linksradikalen Gegnerschaft war es der dualistische Geburtsfehler der Weimarer Republik, ihre ambivalente Machtstruktur zwischen Parlaments- und Präsidialsystem, die sich im weiteren Verlauf so verhängnisvoll auswirkte, nicht die Revolutions- und Rätefrage...Dass die Verbindung repräsentativer und plebiszitärer Elemente...sich in der Weimarer Fassung nicht bewährt hat, lag...an der Präsidialkonzentration. Die parlamentsdemokratische Konsequenz, der Zwang zum Kompromiss ist dadurch verringert worden, dass zwei Wege der Macht- und Regierungsbildung existierten: dass die Parteien sich ihrer Verantwortung entziehen konnten, hingegen der Raum für präsidiale Herrschaft erweitert werden konnte." Als Konsequenz zeigt Bracher auf, dass die Lösung von Krisen in nichtparlamentarischen Entscheidungen gesucht wurde. "Eine Alternative wurde seit 1930 gar nicht mehr versucht, der Zwang zur Koalitionsbildung entfiel; die Flucht aus einer Verantwortung, die unter den Bedingungen der Wirtschaftskrise allen schwerfallen musste, hat der ständig mögliche Ausweg in die Präsidialregierung erleichtert."

Dies sind die zentralen Kernaussagen des Buches. Die These von Brachers Kritikern, die von einem vorrangigen Versagen des Parteienstaates sprachen, widerlegt Bracher plausibel, indem er konstatiert, einen solchen Parteienstaat habe es - aus den oben genannten Gründen - bereits vor 1930 nicht mehr gegeben. Nicht das Versagen des Parteienstaates, sondern als Folge des Verfassungs-Dualismus und eines Drangs zur (antiparlamentarischen) Präsidiallösung, die von einflussreichen Kräften, unter anderem im Palais des Reichspräsidenten von Hindenburg, spätestens seit 1929 gegen die parlamentarisch gebildete Regierung der großen Koalition gesucht wurde, ist als Hauptursache des Scheiterns der Republik anzusehen. Mentalitätsgeschichtliche Ursachen sind neben obrigkeitstaatlichem Denken die Aufwertung der Romantik und Abwertung der französischen Revolution in Folge der napoleonischen Befreiungskriege von 1813, antidemokratisches Denken in der Republik bei den Eliten, in Bürokratie und Reichswehr.

Konsequenterweise sieht Bracher in der Bildung der ersten Präsidialregierung Brüning gegen den Reichstag - im Gegensatz zu Werner Conze - die entscheidende "Sollbruchstelle", die den Übergang vom

parlamentarischen zum autoritären Staat, welchen dann Nachfolger von Papen offen zu seinem Programm erklären sollte, markiert.

Logischerweise wird auch die Rolle des Reichspräsidenten von Hindenburg im Gegensatz etwa zu Hagen Schulze sehr kritisch gesehen. "Hindenburg war an allen großen Aufgaben gescheitert: als er den ersten Weltkrieg gewinnen, dann die Republikaner schlagen, jetzt ihre Gegner besiegen, zuletzt die Hitlerregierung zähmen wollte. Und doch war sein Mythos von Mal zu Mal gestiegen: Sinnbild der politischen Urteilskraft eines Volkes" (S. 423).

Zu kurz kommt meines Erachtens die Gefährlichkeit und antidemokratische Einstellung der DNVP. Wenn Bracher als Folge der Reichstagswahl vom Juli 1932, die der NSDAP 37,8% der Sitze bescherte, betont, zusammen mit der DNVP habe die Rechte ja lediglich 43% der Stimmen bekommen, so übersieht er, dass diese Parteien zusammen mit den Kommunisten die absolute Mehrheit der Sitze hatten, eine "demokratische Lösung" nicht mehr möglich war. Insofern kann man mit guten Grunde auch die Ansicht vertreten, die Entlassung Brüning am 31. Mai 1932 sei die eigentliche "Wende" von Potsdam nach Weimar gewesen, wie im Vorwort zu dessen 1970 erschienen Memoiren betont wird. Im übrigen betonen diese Memoiren die Richtigkeit der Feststellung Brachers, bereits Brüning habe einen demokratischen Ausweg aus der Krise nicht mehr gesucht, sondern auf monarchische Restauration, also Überwindung der Republik hingearbeitet, auch wenn die Aussagen der Memoiren als nachträgliche Eigenstilisierung Brüning in Zweifel gezogen worden sind.

Insgesamt hat Helmut Schmidt in seinem Buch: "Weggefährten" konstatiert: "Gestützt auf eine Fülle gut recherchierter Tatsachen wurde hier [in dem vorliegenden Werk, B.N.] zum allerersten Mal in Deutschland ausführlich und mit großer Sorgfalt vorgetragen, auf welche Weise, durch wessen Handeln, durch wessen Unterlassungen und durch wessen Schwäche es möglich war, dass der erste deutsche Demokratieversuch schon nach einem Dutzend Jahren scheiterte und Hitler und die Nazis die Macht an sich reißen konnten....Wenn Bracher sonst kein weiteres Buch mehr geschrieben hätte....hätte er verdient, in den Orden des Pour le mérite aufgenommen zu werden."

Dieser Feststellung ist nichts hinzuzufügen. Auch nach einem halben Jahrhundert ist Brachers Werk immer noch die beste Gesamtdarstellungen über die Ursachen der Auflösung der Weimarer Republik.

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Bernhard Nowak](#)
[07. September 2004]